Jörg Baberowski

Der rote Terror

Die Geschichte des Stalinismus

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT
MÜNCHEN

stimmung in Aussicht. Damit aber löste es die verbliebenen Reste staatlicher Ordnung auf. Die Bolschewiki waren Zerstörer. Während ihre Widersacher Auswege in legislativen Verfahren suchten, erstritten sie die Hoheit über die Straße.[29] Hier, im revolutionären Rußland, materialisierte sich Carl Schmitts Diktum, souverän sei, wer über den Ausnahmezustand gebiete. Widerstand, der nicht mit überlegenen Gewaltmitteln auftrat, richtete gegen den Terror der Kommunisten nichts aus.

Bis zum Sommer 1918 herrschte in den großen Städten, wo die Bolschewiki die Macht ergriffen hatten, die Lynchjustiz des Pöbels: Wahllose Erschießungen, Plünderungen und Angriffe auf alle, an denen der Makel des »Bourgeois« haftete, beherrschten den Alltag im Land der Sowjets. Ein Besucher aus der Schweiz sah im Gouvernement Cherson »betrunkene und bis an die Zähne bewaffnete« Revolutionswächter, die Geschäfte plünderten und Lebensmittel raubten. Nicht selten weiteten sich diese Zerstörungen zu interethnischen Konflikten aus, wie etwa in Petrograd oder im südrussischen Städtchen Bachmut, wo sich im September 1917 Plünderungen von Alkoholgeschäften zu Judenpogromen ausweiteten. Im Kaukasus, in Tiflis, in Baku und Erevan, trat die Revolution als blutiger interethnischer Pogrom in Erscheinung. Und auch in Zentralasien fielen slawische Siedler, Muslime und Nomaden übereinander her.[30] Es waren diese Erfahrungen enthemmter Gewalt, die den Bürgerkrieg in seinen schlimmsten Exzessen überhaupt erst ermöglichten.

Bürgerkrieg

Die Anarchie und der Terror, den die Bolschewiki alsbald über das Land brachten, die Unerträglichkeit der Lebensbedingungen, belebten den Widerstand der Gegenrevolution. Im Sommer 1918 formierten sich die weißen Armeen der zarischen Generäle Kornilov und Alekseev, in Samara an der Wolga entstand eine Gegenregierung, die sich auf die Anfang 1918 von den Bolschewiki aufgelöste Verfassunggebende Versammlung berief, in zahlreichen Städten traten Arbeiter in den Ausstand. Wenngleich die Bolschewiki keine

Gelegenheit ausließen, sich selbst an den Rand des Abgrunds zu bringen, gingen sie auch aus dem Bürgerkrieg siegreich hervor. Es war nicht die Schlagkraft der Roten Armee, die diesen Sieg ermöglichte. Denn die Armee der Bolschewiki war ein Verband von unzureichend ausgebildeten und versorgten Bauernsoldaten. Die Kampfmoral war gering, die zwangsweise rekrutierten Bauern desertierten in großer Zahl, wann immer sich ihnen eine Gelegenheit dazu bot.[31] Auch die Zwangsrequirierungen von Getreide besserten den Ruf der Bolschewiki im Dorf nicht auf. Bereits im ersten Jahr des Bürgerkrieges brachen in vielen Regionen Bauernunruhen aus, die die Einsatzfähigkeit der Roten Armee nachhaltig schwächten. Daß die Armee der Revolution nicht schon in den ersten Monaten ihrer Existenz vollständig zerfiel, verdankte sie dem militärischen Vermögen ehemaliger zarischer Offiziere, die sich in den Dienst der Bolschewiki gestellt hatten, und der politischen Inkompetenz der weißen Generäle.

Die Armeen der Weißen waren jenen der Roten militärisch überlegen. Sie zogen aus dieser Überlegenheit aber keinen politischen Nutzen. Das Lager der Gegenrevolution litt an Zerstrittenheit und Konzeptionslosigkeit, miteinander konkurrierende Generäle ließen militärische Erfolge ins Leere laufen. Den Bauern und ethnischen Minderheiten des Imperiums boten die Weißen nichts an, was sie zur Unterstützung ihrer Sache hätte bewegen können. Die weiße Parole vom »einen und unteilbaren Rußland« und das Bekenntnis zur Wiederherstellung der vorrevolutionären Eigentumsordnung, erleichterten den Sieg der Bolschewiki über ihre Feinde. Es waren die Bauernhaufen des Partisanenführers Machno, die baschkirischen Regimenter Zeki Validovs und die Furcht der Bauern, mit dem Sieg der Weißen könne die Herrschaft der Gutsbesitzer in ihr Leben zurückkehren, die den Sieg der Bolschewiki im zweiten Jahr des Bürgerkriegs ermöglichten.[32]

Von Anbeginn lebte das Experiment der Bolschewiki von seinen ideologischen Verheißungen. Lenin selbst hatte in seiner 1917 verfaßten Broschüre »Staat und Revolution« den nahen Anbruch der klassenlosen Gesellschaft prophezeit, von der Diktatur des Proletariats, vom Absterben des Rechts und des Staatsapparates phantasiert,

freilich mit nur nebulösen Hinweisen darauf, wie solche Programme umzusetzen seien. Die Wirtschaft solle nach dem »Vorbild der Post« organisiert werden, der Staatsapparat auf unumgängliche Repressionsfunktionen beschränkt werden. »Die gesamte Gesellschaft wird ein Büro und eine Fabrik mit gleicher Arbeit und gleichem Lohn sein.« Unter den Bedingungen der kommunistischen Gesellschaft werde »jeder, der die vier Grundrechenarten beherrscht und entsprechende Quittungen ausstellen kann«, an der Verwaltung teilnehmen. Und weil Lenin im Recht nichts weiter sah als einen repressiven Reflex ökonomischer Verhältnisse, galten ihm auch die formalen Sicherungen, die dem menschlichen Leben Halt geben, nichts. Das Recht sei ein Unterdrückungsinstrument des bürgerlichen wie des proletarischen Staates, in der kommunistischen Gesellschaft werde es absterben.[33] Was auf den Seiten von »Staat und Revolution« und anderen Schriften der bolschewistischen Religion zur Sprache kam, stand nicht im Abseits. Es beherrschte nicht nur die Sprache der Revolutionäre, es gab ihrem Denken über das Leben eine Richtung, schließlich motivierte und rechtfertigte es auch ihre Gewalttaten. Was dem gegenwärtigen Menschen absurd erscheinen mag, war für die Bolschewiki ein Handeln aus höherer Einsicht. Es war rational, weil es selbst formulierte Prämissen erfüllte.

Die neuen Machthaber sahen eine andere Welt als zahlreiche ihrer Zeitgenossen. Für sie waren ökonomische Rückschläge, Unzufriedenheit und Kritik nicht Ausweis einer verfehlten politischen Strategie, sondern Werke des Klassenfeindes. Aufgabe der Revolution war es, diese zu entlarven und für immer aus der Welt zu schaffen. Ihre Rechtfertigung fanden sie in den Gesetzen der Weltgeschichte, in deren Auftrag die Bolschewiki Feinde besiegten und Widerstände überwanden. Der Bürgerkrieg bot ihnen die Gelegenheit, Feinde von Freunden zu unterscheiden, Klassenkonflikte zu schüren und so die Entscheidung zwischen den Mächten des Lichts und der Finsternis herbeizuführen. Der Bürgerkrieg war die Generalprobe für den Stalinismus, das Experimentierfeld, auf dem die Bolschewiki ihre Wahnvorstellungen von einer sozial »gereinigten« Welt zur Verwirklichung bringen wollten. In ihm zeigte sich ein Stalinismus vor dem Stalinismus.[34]

Nun trat auch die Gewalt der Gegenrevolution kaum weniger grausam in Erscheinung als der Terror der Bolschewiki. Aber es fehlte ihr an Zielen und Strategien. Zwar verübte die undisziplinierte Soldateska auch auf seiten der Weißen grauenhafte Gewalttaten an Bauern, Arbeitern und Juden. Im Frühjahr 1918 kehrte mit der deutschen Besatzungsarmee das alte Regime in die Donbass-Region zurück. Weiße Offiziere des Hetmans Skoropadskij übten Vergeltung an aufsässigen Arbeitern, die ein Jahr zuvor das Regiment der Manager und Ingenieure abgeschüttelt hatten. Allein in der Siedlung S^achty wurden während des Bürgerkrieges mehr als 8000 Arbeiter von der Gegenrevolution getötet: erschossen oder erschlagen. In den ländlichen Regionen der Ukraine wurden Bauern, die sich in den Besitz von Gutsland gebracht hatten, unter Aufsicht deutscher Soldaten zu Tausenden ausgepeitscht. Im Frühjahr 1919 kehrte der weiße Terror mit den Armeen des Generals Denikin in die Region zurück. Mit ihm kamen auch die alten Fabrikbesitzer und Autoritäten. Kommunisten und rebellische Arbeiter wurden zu Tausenden erschossen oder zur Abschreckung öffentlich aufgehängt. Als sich die Freiwilligenarmee in der zweiten Hälfte des Jahres 1919 in den Süden Rußlands zurückzog, kam es zu Massakern an der jüdischen Bevölkerung. Und auch die Bauernhaufen des ukrainischen Atamans Simon Petljura und des Anarchisten Machno tobten sich in Pogromen aus. Mehr als 50 000 Menschen sollen diesem Terror zum Opfer gefallen sein. Aber der weiße Terror war fragmentiert, seine Intensität und Zielrichtung hing davon ab, in wessen Regie er sich entlud. Die Führer der weißen Bewegung hielt allenfalls ihr Haß auf die kommunistischen Usurpatoren zusammen. Es gab weder eine weiße Regierung noch ein weißes Programm. Und deshalb brachte auch keiner der zahlreichen weißen Führer die Autorität auf, um die Warlords und Kosaken-Atamane in Sibirien, im Vorkaukasus und in der Ukraine zentraler Kontrolle zu unterwerfen. In diesem Sinn war, was weißer Terror genannt werden kann, nichts weiter als ein großes anarchisches Pogrom, das nicht im Dienst höherer Absichten stand.[35]

Der rote Terror ging dem weißen voraus. Er war kein Akt der Selbstverteidigung, der sich in bloßer Vergeltung erschöpfte. Die

bolschewistische Gewalt richtete sich nicht gegen tatsächliche Widersacher, sondern gegen Kollektive, die zu Aussätzigen erklärt worden waren: Adlige, Gutsbesitzer, Offiziere, Priester, Kosaken, Kulaken. Dabei kam es für die Bolschewiki überhaupt nicht darauf an, wie die Betroffenen über sich selbst dachten und wie sie zur Revolution standen. Der Feind war einer, der sich selbst nicht kannte, er lebte nur in den Köpfen der Kommunisten. Daraus bezog der bolschewistische Terror seine Maßlosigkeit und Monstrosität. Der neue Stil, dem Recht und bürgerliche Form schon nichts mehr galten, trat vor allem in den Revolutionstribunalen in Erscheinung. Auf diesen Bühnen der Revolution, verkündeten die Bolschewiki ihre Weltsicht und Wertmaßstäbe, auf ihnen gaben sie bekannt, wer zu den Freunden und wer zu den Feinden des Volkes zu zählen sei. Angeklagte und Ankläger spielten Rollen, sie waren Schauspieler in einem Melodrama, das von Schuld und Sühne schon nichts mehr wußte.[36] Hier kam es darauf an, Klassenfeinde zu stigmatisieren, nicht, Gerechtigkeit zu üben und Recht zu sprechen. Weil in den Anfangsjahren des Sowjetregimes aber nur wenige Angeklagte die ihnen zugewiesenen Rollen auch übernehmen mochten, weil sich in manchen Revolutionstribunalen von der Volksjustiz oft mehr als vom Glauben der Kommunisten zeigte, zogen die Machthaber es vor, nackten, uninszenierten Terror gegen ihre vermeintlichen Feinde auszuüben. Sein Vollstrecker war die im Dezember 1917 ins Leben gerufene Tscheka (Abkürzung für »Allrussische Außerordentliche Kommission zur Bekämpfung der Konterrevolution und Sabotage«). Grigorij Zinov'ev, Parteichef von Petrograd und Mitglied des inneren Führungskreises, erklärte Ende September 1918 in der Zeitung »Severnaja Kommuna«, wie sich die Kommunisten die Anwendung des Terrors vorstellten: »Um unsere Feinde zu überwinden, brauchen wir unseren eigenen sozialistischen Militarismus. Von der einhundert Millionen zählenden Bevölkerung Sowjetrußlands müssen wir 90 Millionen mit uns nehmen. Was den Rest angeht, so haben wir ihm nichts zu sagen. Er muß vernichtet werden.« Wenig später, im November 1918, veröffentlichte Martyn Latsis, einer der Stellvertreter des Tscheka-Chefs Feliks Dzerzinskij, einen Artikel in der Zeitschrift »Krasnyj terror« (Der rote Terror). In ihm erklärte er, womit in Zukunft noch zu rechnen sei: »Wir führen nicht Krieg gegen einzelne. Wir vernichten die Bourgeoisie als Klasse. Während der Untersuchung suchen wir nicht nach Beweisen, daß der Beschuldigte in Worten und Taten gegen die Sowjetmacht gehandelt hat. Die ersten Fragen, die gestellt werden müssen, lauten: Zu welcher Klasse gehört er? Was ist seine Herkunft? Was ist seine Bildung und sein Beruf? Und es sind diese Fragen, die das Schicksal des Beschuldigten bestimmen sollten. Darin liegen die Bedeutung und das Wesen des roten Terrors.«[37]

Latsis sprach die Sprache des bolschewistischen Terroristen. Zugleich nahm er das Glaubensbekenntnis des Stalinismus vorweg: daß es Aufgabe der Revolution sei, feindliche Kollektive wie Unkraut zu vertilgen und den gesellschaftlichen Körper auf diese Weise von seinen Infektionen zu befreien. Die russische Revolution war die Geburtsstunde des totalitären Zeitalters, sie war die Erbsünde, aus der sich die modernen Diktaturen und Ideologien hervorbrachten. Sie verknüpfte das Menschenglück mit der physischen Vernichtung von Menschen. Die Bolschewiki führten die staatlich organisierte Tötung stigmatisierter Kollektive, wie sie den Stalinismus und den Nationalsozialismus auszeichnete, als Möglichkeit überhaupt erst in die Praxis der modernen Politik ein. Im russischen Bürgerkrieg brachte sie sich erstmals zur Anwendung. So löste sich die Gewalt, die Menschen anderen Menschen seit jeher zugefügt hatten, vom Kampfgeschehen. Sie verlor ihre Unschuld.

Der Terror begann unmittelbar nach dem Oktoberumsturz. Im November 1917 wurden die Mitglieder der liberalen Partei der Konstitutionellen Demokraten für vogelfrei erklärt, Anfang Januar 1918 töteten Matrosen der Roten Garde die prominenten Kadetten-Führer Šingarev und Kokoškin auf bestialische Weise. Wenige Monate später weiteten die Bolschewiki ihren Terror auf streikende Arbeiter und renitente Bauern aus, ließen Oppositionelle verhaften und erschießen. Unter diesen Umständen sah der sozialrevolutionäre Volkskommissar für Justiz, Isaac Steinberg, schon nicht mehr, welchen Zweck sein Ministerium noch erfüllen sollte. »Wozu haben wir dann aber überhaupt ein Volkskommissariat für Justiz? Nennen wir es doch einfach ›Kommissariat für soziale Ausrottung‹ und kümmern wir uns nicht mehr darum.« Lenin brachte für solche Kritik

kein Verständnis auf. Die Revolution stand im Dienst der Vernichtung, dem Volkskommissariat für Justiz fiel deshalb die Aufgabe zu, sich an der »sozialen Ausrottung« zu beteiligen.[38]

Aber erst im Spätsommer 1918, als linke Sozialrevolutionäre Attentate auf den Tscheka-Chef von Petrograd Urickij und auf Lenin selbst verübten, verlor der Terror jedes Maß. Obgleich die Attentäter aus den Reihen der Sozialrevolutionäre stammten, begann die Tscheka im September 1918 damit, zur Vergeltung Angehörige der wohlhabenden Schichten zu töten. Erschießung von Geiseln – so nannten die Bolschewiki diese Strategie, feindliche Klassen in kollektive Haft zu nehmen. Am 5. September 1918 gab die Regierung die Einrichtung von Konzentrationslagern (konclager) bekannt, in die sie »Klassenfeinde« und »Mitglieder weißgardistischer Organisationen« einsperren lassen wollte.[39] Auf solch einen Gedanken konnte freilich nur kommen, wer davon überzeugt war, im Widerstand einzelner Individuen zeige sich die verborgene Macht feindlicher Kollektive. Wo Menschen aufbegehrten, sahen die Bolschewiki Kulaken, Bourgeois, ehemalige Gutsbesitzer, zarische Offiziere und Adlige, sie sahen keine Individuen, sondern Klassen, die sich in Individuen zum Vorschein brachten. Die Klasse gehörte nicht dem Menschen, der Mensch gehörte vielmehr der Klasse. Diese schlichte Sicht auf die Welt verführte die Bolschewiki, Terror gegen jedermann auszuüben und den Ausnahmezustand zum Regierungsprinzip zu erheben.

In Moskau wurden im September 1918 25 ehemalige zarische Minister und höhere Beamte und 765 sogenannte »Weißgardisten« erschossen. Lenin selbst zeichnete die Listen mit den Namen der Opfer ab. In Kursk tötete die Tscheka einen Dumaabgeordneten, den lokalen Adelsmarschall und alle ehemaligen Polizisten und Angestellten der lokalen Selbstverwaltung. Wenig später weitete das Regime seine Mordaktionen auch auf andere Städte aus.[40] Nach dem Abzug der weißen Truppen aus Südrußland und dem Uralgebiet in der zweiten Hälfte des Jahres 1919 begannen die bolschewistischen Kommissare mit der systematischen Verfolgung der »Ehemaligen«. Offiziere der weißen Armee, Adlige, Angehörige der bürgerlichen Schichten wurden registriert und erschossen. In den Städten Odessa, Kiev, Rostov am Don, auf der Halbinsel Krim und im Uralgebiet

fielen den summarischen Erschießungen der Tscheka Tausende von Menschen zum Opfer. Auf der Halbinsel Krim vollzog sich das Ende des Bürgerkrieges als ein Drama von apokalyptischen Ausmaßen. Im Frühsommer 1920, während des Rückzuges der geschlagenen weißen Armeen, versammelten sich hier mehr als 200 000 Menschen, die darauf hofften, sich vor den nachrückenden Bolschewiki in Sicherheit bringen zu können. Nicht allen gelang die Flucht über das Schwarze Meer. 50 000 der zurückgebliebenen Flüchtlinge wurden von den Soldaten der Roten Armee ermordet. Sevastopol schrieb sich in das Gedächtnis der Zeitgenossen als eine »Stadt der Gehängten« ein. Trockijs Nachfolger im Amt des Kriegskommissars, Michajl Frunze, fand, hier seien unverzichtbare Dienste am Sozialismus geleistet worden. Er schlug den Tschekisten Evdokimov, dessen Einheit in nur wenigen Tagen 12 000 Menschen getötet hatte, für einen höheren Orden vor.[41]

An der Urheberschaft solchen Terrors ließ die politische Führung in Moskau keinen Zweifel. Die Bolschewiki bekannten sich zu ihren Taten, jede Tötungsaktion mußte in der kommunistischen Presse bejubelt, die Namen der Opfer veröffentlicht werden. Lenin selbst trieb die Schergen der Tscheka zu Höchstleistungen bei der Vernichtung von Feinden an. Als im August 1918 im Gouvernement Nižni-Novgorod Unruhen ausbrachen, sandte Lenin dem Vorsitzenden des lokalen Exekutivkomitees ein Telegramm, das genaue Anweisungen enthielt, wie solche Unzufriedenheit zu bekämpfen sei: Der Vorsitzende des Exekutivkomitees solle eine Diktatur errichten, »Massenterror einführen, Hunderte von Prostituierten erschießen und deportieren« lassen. Wer im Besitz von Waffen sei, müsse sofort getötet werden, »Menschewiki und unzuverlässige Elemente« seien aus der Region fortzuschaffen. Die lokake Tscheka handelte ohne Verzug, sie tötete 40 Personen, Offiziere, Beamte und Priester, und nahm 700 weitere »Ehemalige« als Geiseln. Auch auf militärische Fragen fand Lenin sogleich terroristische Antworten. Um den Vormarsch des weißen Generals Judenič auf Petrograd abzuwehren, müßten 10 000 Bourgeois vor die Maschinengewehre der Arbeiter gestellt und einige Hundert von ihnen erschossen werden. Als im Sommer 1918 türkische Truppen auf Baku zumarschierten, gab Lenin den lokalen

Bolschewiki den Befehl, Baku bis auf die Grundmauern niederbrennen zu lassen, sollten sich die Feinde der Stadt nähern. Was mit der Zivilbevölkerung in diesem Fall geschehen sollte, ließ er unbeantwortet. Es interessierte ihn nicht.[42]

Lenin war ein bösartiger Schreibtischtäter, der menschliche Tragödien, Leid und Elend ignorierte. Aber er war kein Zyniker der Macht, dem ideologische Erwägungen nichts bedeuteten. Er und seine Ordensbrüder aus der bolschewistischen Partei befanden sich auf einem Kreuzzug, sie waren Glaubenskrieger, die eine heilige Mission zu erfüllen hatten. Die Bolschewiki vollstreckten die Geschichte, erbarmungs- und mitleidlos. Dafür stand nicht zuletzt der Vorsitzende der Tscheka Feliks Dzerzinskij, ein polnischer Adliger, der die meiste Zeit seines Lebens in zarischen Gefängnissen zugebracht hatte. Der »eiserne Feliks« sah sich als »proletarischer Jakobiner«, der einen hingebungsvollen Dienst an der Revolution verrichtete. Der deutsche Expressionist Arthur Holitscher, der 1920 mit der Absicht nach Rußland reiste, sich vom Kommunismus betören zu lassen, beschrieb den »eisernen Felix« als jemanden, der »das Entsetzliche, aber unumgänglich Nötige« vollbrachte, der den menschlichen Abfall fortschaffte.[43] Dzerzinskij hätte den Vorwurf, er sei ein gewissenloser Mörder, wahrscheinlich nicht einmal verstanden.

Auf die Kollaboration der Bevölkerung konnte ein Regime, das beanspruchte, den Willen des Volkes zu exekutieren, nicht verzichten. Die Aufspürung und Vernichtung von Feinden war nicht allein eine Angelegenheit der Regierung, sie mußte zu einem Anliegen aller werden. Dann erst würde sich die Revolution in das Bewußtsein der Untertanen einschreiben. Bucharin sprach davon, »daß wir jetzt alle Agenten der Tscheka werden müssen«. Im Sowjetreich war der Denunziant ein Ehrentitel. Der Verfolgungswahn und die Spionagemanie, wie sie in der Stalin-Ära zu Perfektion getrieben wurden, wurzelten im Bürgerkrieg. Es war die Erfahrung der Bolschewiki, von Feinden umgeben und isoliert zu sein, die diesem Verfolgungswahn stets neue Nahrung gab.[44]

Der rote Terror führte die ideologischen Obsessionen der Bolschewiki mit der Gewaltkultur des Volkes zusammen. In der Person

des Tschekisten brachten sie sich zur Synthese. Verrohte Matrosen und Soldaten, die in ihrem Haß auf Brillenträger, Gebildete, Liberale und Wohlgenährte alle Maßstäbe verloren, die sich die Welt nur als immerwährendes Spektakel der Gewalt vorstellen konnten, Kriminelle, Hooligans und psychisch Kranke – aus diesem Kreis rekrutierte die Tscheka ihren Nachwuchs. Wie dieser sein Handwerk verrichtete, zeigte sich bereits zu Beginn des Jahres 1918. In Evpatoria, einem Städtchen am Schwarzen Meer, inszenierten die lokalen Kommunistenführer ein Theater des Schreckens. Der Parteisekretär erteilte den Auftrag, ehemalige Offiziere der zarischen Armee und Angehörige der »Bourgeoisie« in Listen einzutragen. Das blutige Werk der Vernichtung überließ er den in Evpatoria stationierten Matrosen. Dabei kam es zu grausamen Exzessen. Die Matrosen ertränkten ihre Opfer im Meer, sie schnitten ihnen Ohren, Nasen und Geschlechtsorgane ab, bevor sie sie töteten. An manchen Orten spielten Musikorchester auf, während die Tschekisten ihre Opfer töteten. Der Vorsitzende der Tscheka in Char'kov Saenko suchte die Opfer nicht nur selbst aus, er pflegte sie auch selbst zu foltern und zu erschießen. Gewöhnlich betäubte er sich mit Alkohol und Kokain, bevor er seine Mordlust befriedigte. Überall, wo Tschekisten im Dienst der Revolution den Klassenfeind vernichteten, kam es zu unbeschreiblichen Grausamkeiten, die von der bolschewistischen Dramaturgie schon nichts mehr erkennen ließen. Die Opfer wurden in siedendes Wasser geworfen, gehäutet, gepfählt, bei lebendigem Leib verbrannt oder begraben oder in winterlicher Kälte nackt auf die Straße getrieben und mit Wasser übergossen, bis sie zu Eissäulen erstarrten. In Penza ließ der Vorsitzende der Tscheka, ein 20jähriger, psychisch kranker Mann, die Opfer in Säcke einnähen und in Eislöcher werfen.[45] Nirgendwo aber tobte der Terror unerbittlicher als in der Donbass-Region. In Kamensk, einer Siedlung östlich von Lugansk, hieben die Roten Garden die weißen Offiziere, die in ihre Hände gefallen waren, mit ihren Säbeln in Stücke. Die Gesichter der mißhandelten Offiziere seien nur noch eine »Masse blutigen Fleisches« gewesen, wie sich ein ausländischer Beobachter erinnerte.[46] Hier kamen Arbeiter und Bolschewiki einander näher, ohne daß sie Einigkeit darüber erzielt hätten, wie das revolutionäre Werk fortzusetzen sei.

Es gehört zu den Rätseln des roten Sieges, daß er sich unter Umständen vollzog, die den Bolschewiki stets neue Feinde zuführten. Er war ein Gewaltakt, der mit der Partizipation des Volkes schon nicht mehr rechnete. Von der Arbeiterkontrolle, die in den Fabrikkomitees zum Ausdruck kam, blieb schon Anfang 1918 nichts mehr. Firmenpleiten, eine ausufernde Inflation und der Stillstand der Produktion verwandelten die Kontrolle der Arbeiter über die Fabriken in ein stumpfes Schwert. Wo nichts hergestellt wurde, gab es auch nichts zu kontrollieren. Die bolschewistische Regierung begegnete der wirtschaftlichen Katastrophe mit der Verstaatlichung der Fabriken und der zentralen Regulierung des Handels. Lenin und seine Getreuen beherrschte die absurde Vorstellung, die Versorgung der Bevölkerung und die Kontrolle des Landes seien erst durch eine zentral organisierte Warendistribution angemessen zu verwirklichen. Die Regierung unterband deshalb den freien Handel. So unterbrach sie aber zugleich die Versorgung der Städte mit lebensnotwendigen Waren, ohne die versprochene zentrale Belieferung zu organisieren. Denn die Bauern weigerten sich, den Beschaffungskommandos der Bolschewiki ihre Getreideüberschüsse unentgeltlich auszuliefern. Aus dem Elend gab es kein Entrinnen.[47]

Sogenannte »Sackmenschen«, Stadtbewohner und Bauern, die individuell Waren aus den Dörfern herbeischafften, sicherten das nackte Überleben. Seit dem Frühjahr 1918 verließen Zehntausende von Arbeitern die Städte und Industriezentren im zentralen Rußland und kehrten in die Dörfer zurück, aus denen sie einst gekommen waren. Petrograd verlor allein im Jahr 1918 850000 Menschen, mehr als die Hälfte aller ehemaligen Bewohner der Stadt. Moskau büßte 40 Prozent seiner Bevölkerung in den Jahren des Bürgerkrieges ein. So stand es um alle urbanen Zentren des Zarenreiches, wenngleich die kleineren Städte unter dem Bevölkerungsrückgang weniger litten als die Metropolen. Zurück blieb, wer über keinerlei Bindungen im Dorf gebot. Wer blieb, ertränkte sein Elend im Alkohol, stahl oder versuchte sein Glück auf dem Schwarzmarkt. Unter solchen Umständen brach die Arbeitsdisziplin völlig zusammen. Manche Fabriken wurden durch den alltäglichen Diebstahl der Arbeiter, die sich nahmen, was sie ohnedies für ihr Eigentum hielten, vollständig demontiert.

Das Verbot des freien Handels und die zwangsweise Requirierung von Getreide waren vom Standpunkt der Effizienz ein geradezu selbstmörderisches Unterfangen. Die Bolschewiki hielten an ihm fest, wenngleich sie auf diese Weise ihr eigenes Überleben aufs Spiel setzten.[48]

Überall dort, wo die Lebensverhältnisse unerträglich wurden, bekundeten Arbeiter ihre Unzufriedenheit und ihren Protest, in manchen Städten gelang es den geächteten Menschewiki sogar, die Mehrheit in den Sowjets für sich zurückzuerstreiten. Mit den oppositionellen Sozialisten verfuhr das Regime in der gewohnten Weise: Es ließ ihre Zeitungen verbieten und löste die Sowjets auf, in denen sich die Mehrheitsverhältnisse zum Nachteil der Bolschewiki verändert hatten. Zwar schien den Arbeitern das Schicksal der Menschewiki und Sozialrevolutionäre einerlei zu sein. Vom Protest gegen die neuen Machthaber aber ließen sie nicht ab. Im März 1919 traten 10000 Arbeiter der Petrograder Putilov-Werke in den Ausstand. Ihre Vertreter beklagten die Diktatur der Bolschewiki und das System der »Leibeigenschaft«, dem sich die Arbeiter unterwerfen müßten. Als die Situation außer Kontrolle geriet, begab sich Lenin in Begleitung Zinov'evs selbst in die Putilov-Fabriken am Rande der Stadt. Es war das erste Mal, daß Lenin mit Arbeitern sprach, die er sonst nur aus Büchern kannte. Lenins Rede ging im Protestgeschrei unter. Am Ende entsandten die Bolschewiki Panzerwagen und bewaffnete Tscheka-Einheiten in die Arbeiterbezirke. 200 Streikführer wurden ohne Verfahren erschossen, Hunderte von Arbeitern verhaftet. In Astrachan richteten die Bolschewiki ein furchtbares Massaker unter den Arbeitern an. Der zuständige Militärkommissar, Sergej Kirov, gab seinen Truppen den Befehl, die Stadt einzunehmen. Mehr als 3000 Arbeiter wurden von der Soldateska erschossen oder in der Wolga ertränkt.[49]

Nun hätten die Bolschewiki diese Krise durch die Wiederherstellung marktwirtschaftlicher Mechanismen beheben können. Sie hätten die Verstaatlichung des Handels, der Industrie und die Getreiderequirierungen beenden können. Das freilich hätte bedeutet, mit dem System des Kriegskommunismus zu brechen. Davon mochte das Regime jedoch nichts hören. Statt dessen setzte es Zwang und Terror

ein, um Probleme zu lösen, die es selbst geschaffen hatte. Denn der Sozialismus, so wie ihn die Bolschewiki verstanden, war ein höherer Bewußtseinszustand, den nur erreichte, wer sich das Kulturniveau der Machthaber aneignete. Proletarier zu sein hieß, die Feste der Bolschewiki zu feiern, ihre Sprache zu sprechen und ihre Kleidung zu tragen und der Feind jener zu sein, die an diesem Leben keinen Gefallen finden mochten. Das Proletariat war der Beweger der Geschichte, der Messias, der die Menschheit ans andere Ufer führte. Aber dieser Messias war einer, der sich von seinen »russischen« Makeln befreit hatte. Lenin und Trockij sahen in russischen Arbeitern rückständige, barbarische Kreaturen, an denen die Kultur des Dorfes haftete. Aufgabe der Bolschewiki war es, Bauernarbeiter eiserner Disziplin zu unterwerfen und in Proletarier zu verwandeln. Im Bürgerkrieg versuchten die Bolschewiki, ihre Vorstellungen vom kasernierten Sozialismus in die Tat umzusetzen. Ende 1919 wartete Trockij mit der Empfehlung auf, die Arbeiterschaft zu militarisieren und auf diese Weise an den Betrieb zu binden. Der russische Arbeiter müsse gezwungen werden, seine Pflichten gegenüber der sozialistischen Ordnung zu erfüllen. Trockij träumte von Armeekompanien, die auf der Grundlage von Produktionseinheiten organisiert werden sollten. Arbeiter waren Soldaten des Sozialismus, die an Fronten Produktionsschlachten gewannen. Das Volkskommissariat für Arbeit verlor in diesem Konzept seine raison d'être, an seine Stelle trat das Kriegskommissariat. Es stellte Arbeiterheere auf und unterwarf sie zentraler militärischer Kontrolle. Arbeiter, die desertierten, wollte Trockij in Strafbataillone oder Konzentrationslager verschicken lassen. Die Kritik prominenter Gewerkschaftsführer, mit der Militarisierung der Arbeit werde der Geist der Sklaverei nach Rußland zurückkehren, hielt Trockij für das »armseligste und elendste liberale Vorurteil«. Die Sklavenwirtschaft sei zu ihrer Zeit produktiv gewesen. Unter den russischen Bedingungen sei sie unverzichtbar.[50]

Am Ende scheiterte aber auch Trockij an den Umständen, die den Bolschewiki alsbald neue Strategien aufzwangen. Zwar gelang es, Kompanien zum Arbeitsdienst abzustellen, um Holz zu fällen und Straßen zu bauen. Aber es mißlang, Arbeiter und Bauern, die nicht in der Armee dienten, zentraler Kontrolle zu unterwerfen. Statt dessen

brachte die Militarisierung eine Verschärfung des Terrors. Zu Beginn des Jahres 1920 gab Trockij die Anweisung, das Kriegsrecht auf Eisenbahnstrecken zu verhängen und jeden Eisenbahnarbeiter vor ein Revolutionstribunal zu stellen, der es an der nötigen Disziplin fehlen ließ. Allein zwischen Februar und Juli 1920 wurden 3666 Arbeiter und Angestellte der Eisenbahn von Revolutionstribunalen abgeurteilt.

Die Gefängnisse in Moskau, Petrograd, Tula und Ivanovo füllten sich mit Arbeitern, selbst am Arbeitsplatz regierte nunmehr der rote Terror: Tschekisten überwachten die Arbeit in den Fabriken und verhafteten alle, die sich den Anordnungen des Regimes nicht beugen mochten. Als die Arbeiter im Sommer 1920 und im Februar 1921 abermals in den Ausstand traten, die Matrosen der Festung Kronstadt vor den Toren Petrograds revoltierten, ließ das Regime schwere Geschütze auffahren. Es bot Militär gegen die Streikenden auf und ließ Tausende von Arbeitern in Konzentrationslager verschicken. Die Partei der Menschewiki hörte im Sommer 1920 auf zu bestehen, nachdem die Tscheka ihre führenden Mitglieder verhaftet hatte. Der Matrosenaufstand von Kronstadt wurde im März 1921 blutig niedergeschlagen, auf Anweisung des Petrograder Parteichefs Zinov'ev wurden mehr als 2000 Matrosen ohne Gerichtsverfahren erschossen. Aufständische, die dieses Massaker überlebten, wurden auf die Inselgruppe Solovki in ein Konzentrationslager verschleppt.[51]

Die Entscheidung über die Zukunft des bolschewistischen Experiments fiel in den Dörfern. Während des Bürgerkrieges entsandten die Bolschewiki bewaffnete Arbeiterbrigaden und Armeeinheiten, um Getreide für die Versorgung der Städte und des Militärs zu requirieren. Ohne die Unterstützung der Bauern aber konnte eine solche Strategie nicht zum Erfolg führen. Die Bolschewiki benötigten Verbündete. Und weil die Kommunisten an die Kraft sozialer Konflikte glaubten, weil sie überzeugt waren, auch im russischen Dorf zeige sich der Gegensatz von Arm und Reich, kam ihnen der Gedanke, arme gegen wohlhabende Bauern aufzubringen. Sie übersahen freilich, daß die sozialen Zuschreibungen der Kommunisten im Leben der Bauern keine Entsprechung fanden. Es gab unter den armen Bauern kein Bewußtsein, das man proletarisch hätte nennen können.

Die patriarchalischen Bindungen der Bauern waren stärker als die sozialen Unterschiede, die zwischen ihnen bestanden. Wohlhabende Bauern wurden nicht nur gefürchtet, sie galten den ärmeren Bauern als Mittler zwischen dem Dorf und der Außenwelt, als Beschützer aller Bewohner des Dorfes. Kulaken, wie die einflußreichen Bauern von den Dorfbewohnern genannt wurden, behüteten die lokalen Traditionen, sie verfügten über traditionelles Wissen und das Vermögen, jenen Bauern, denen es an wirtschaftlicher Potenz fehlte, ein Überleben im Dorf zu sichern. Wer sich gegen den Kulaken erhob, entzog der Lebenswelt des Dorfes ihre Kraft. So kam es, daß dem Ruf der Bolschewiki nur wenige Bauern folgten. Die Komitees der Dorfarmut, mit deren Hilfe die Bolschewiki den Klassenkampf inszenieren wollten, bestanden zumeist aus landlosen oder zugewanderten Arbeitern aus den Städten. Bisweilen setzten sie sich einfach aus Kriminellen zusammen, die im Auftrag der Kommunisten Bauerndörfer überfielen.[52]

Hinzu kamen die bewaffneten Überfälle von Tscheka-Einheiten und Armee-Regimentern, die den Bauern ihre Getreideüberschüsse abnehmen sollten, mit denen das Regime seine Streitkräfte ernährte. Die Requirierungen, die im Winter 1918 begannen, erstreckten sich vor allem auf die Gouvernements der Mittleren Wolga, auf Saratov, Samara und Penza, nach dem Sieg über die Weißen wurden sie auch auf das Schwarzerdegebiet ausgeweitet. Die Beschaffungskommandos nahmen den Bauern bisweilen nicht nur ihre gesamte Ernte, sondern auch ihr Saatgut ab. Wo die Brigaden erschienen, verbreiteten sie Angst und Schrecken. Bauern wurden ausgepeitscht, ihre Kinder und Frauen als Geiseln genommen, um die letzten Reserven aus den Dörfern herauszupressen. Lenin selbst erteilte den lokalen Kommunisten detaillierte Anweisungen, wie mit renitenten Bauern zu verfahren sei. Dem Parteikomitee von Penza gab er im August 1918 den Rat, es müßten »nicht weniger als hundert offenkundige Kulaken, Reiche, Blutsauger aufgehängt werden«, öffentlich, »im Umkreis von hundert verst«, damit die Bauern begriffen, daß die Sowjetmacht grausam zu strafen verstehe.[53]

Am Ende gewannen die Bolschewiki nichts. Sie trieben die Bauern dort, wo der Hunger die Widerstandskraft noch nicht gebrochen

hatte, in die Rebellion. In der Ukraine und in den Gouvernements Samara, Penza und Simbirsk erhoben sich Bauern und Kosaken bereits im Frühjahr 1919 gegen die Herrschaft der Bolschewiki. Zwischen 1918 und 1920 töteten aufgebrachte Bauern mehr als 20 000 Mitglieder der Beschaffungsbrigaden. Und sie erlegten sich dabei keinerlei Zurückhaltung auf. Wo Kommunisten in einen Hinterhalt der Bauern gerieten, wurden sie auf bestialische Weise getötet: gekreuzigt, lebendig begraben, in Stücke gerissen. In der Ukraine und in den Gouvernements an der Mittleren Wolga konnten sich die Beschaffungsbrigaden nur noch in Begleitung bewaffneter Einheiten in die Dörfer wagen. Aber erst im Herbst 1920 weiteten sich die Rebellionen zu Bauernkriegen aus. Die Bauernarmee des Anarchistenführers Nestor Machno übte zu dieser Zeit die eigentliche Herrschaftsgewalt in den Steppen der südlichen Ukraine aus. Sie zählte 15 000 Bewaffnete in ihren Reihen. Auch in den Gouvernements Voronež, Saratov, Samara, Simbirsk und Penza formierten sich Hunderte kleiner Bauernarmeen, die die Kommunisten das Fürchten lehrten. Im Gouvernement Tambov verwandelte sich die Rebellion, die von dem linken Sozialrevolutionär Aleksandr Antonov angeführt wurde, in einen Volksaufstand. Die Bauernunruhen erfaßten schließlich auch die Steppenregion nördlich des großen Kaukasusgebirges und Westsibirien, wo zeitweise mehr als 60 000 Bauern unter Waffen standen. Der anfängliche Erfolg der Bauernheere beruhte nicht zuletzt darauf, daß sich ihnen Deserteure aus der Roten Armee anschlossen. Sie versorgten die Aufständischen nicht nur mit Waffen, sondern auch mit militärischem Wissen. Die Bauern operierten im Schutz der Dörfer, sie konnten sich jederzeit von Soldaten in Bauern und von Bauern in Soldaten verwandeln. Und sie kannten das Terrain, das die gegnerischen Truppen erst für sich erkunden mußten. Hinzu kam, daß die kommunistischen Funktionäre in Panik die Dörfer verließen, in der Region Tambov liefen zahlreiche lokale Amtsträger sogar zu den Bauern über. Jeder Versuch der roten Kommandeure, die Dörfer für sich zurückzuerobern, mußte unter diesen Bedingungen scheitern.[54]

Nirgendwo trat die Rebellion der Bauern im Namen der weißen Gegenrevolution auf. Die Revolution der Bauern war eine Erhebung, die dem Freiheitsverständnis des Dorfes entsprach: Frieden, Land

und Freiheit vom Staat und seinen Beamten. Die Bolschewiki repräsentierten in diesem Verständnis die Gegenrevolution. »Es leben die Bolschewiki! Tod den Kommunisten«, »Es lebe die Sowjetmacht. Nieder mit den Bolschewiki und den Juden«, – solche Losungen konnte man von den Bauern jetzt auch hören. Viele Bauern waren offenkundig überzeugt, Bolschewismus und Kommunismus seien Gegensätze.[55]

Nun beschränkten sich die rebellischen Bauern nicht darauf, Rache an ihren Peinigern zu nehmen und sie auf furchtbare Weise zu Tode zu bringen. Sie zerstörten die Infrastruktur: Brücken, Eisenbahngleise und Telegraphenmasten, die die Dörfer mit der Außenwelt verbanden. Sie trachteten danach, alle Voraussetzungen zu zerstören, auf die sich die Macht der Fremden stützten konnte. Die Orte der Herrschaft, Polizeiwachen, Gerichtsgebäude, die Büros der Partei und auch die Schulen, in denen das Regime seine Lehren verkündete, wurden in Brand gesetzt. In manchen Regionen des Imperiums brach die Staatsmacht zu Beginn des Jahres 1921 zusammen. Es lag aber in der Natur der bäuerlichen Rebellion, daß sie sich über die lokalen Lebensräume nicht hinausbegab. Keinem der Bauernführer wäre es je in den Sinn gekommen, die Bolschewiki auf ihrem eigenen Territorium zu vernichten, ihnen nachzusetzen und sie aus der Hauptstadt zu vertreiben. Ihr Interesse galt ausschließlich dem Dorf, aus dem sie kamen. Sobald die Staatsmacht vertrieben und die ursprüngliche Freiheit wiederhergestellt war, erlahmte ihr Enthusiasmus. Darin lag zugleich die Ursache für die Niederlage der Bauern im Kampf gegen die Bolschewiki begründet.

Aber erst im Winter 1920, nach dem Ende des Bürgerkrieges, brachte das Regime die Kraft auf, die Bauernrebellionen auch niederzuschlagen. Im Juni 1921 erließ das Zentrale Exekutivkomitee der RSFSR eine Verfügung, die den Terror gegen die Bauern offiziell ins Recht setzte. Wer sich weigerte, den Sicherheitsbehörden seinen Namen zu nennen, wer »Banditen« Unterschlupf gewährte oder deren Eigentum versteckte, sollte umstandslos erschossen werden.[56] Um die Bauernrebellen zur Aufgabe zu zwingen, ließen die roten Kommissare die Bewohner ganzer Bauerndörfer verhaften und als Geiseln in Konzentrationslager bringen. Für jeden getöteten Kommunisten wurden Dutzende von Bauern erschossen. Ende Juni 1921 befanden sich über 50 000 Bauern in den Konzentrationslagern von Tambov. Am Ende setzte die Rote Armee Flugzeuge und Gasbomben gegen die aufständischen Bauern ein, um sie in den Sümpfen, in die sie geflüchtet waren, »auszuräuchern«.[57]

Feindliche Kollektive gab es überall. Im Januar 1919 warf das Don-Büro der Partei erstmals die Frage auf, was angesichts des raschen Vormarsches der Roten Armee mit den Kosaken im südlichen Rußland geschehen solle, die die Kommunisten auf der Seite der Weißen wähnten. Neun Tage später schon fand das Organisationsbüro des Zentralkomitees in Moskau eine Antwort auf diese Frage. Der einzig mögliche Weg, so befand die Parteiführung in einer Instruktion, die sie den nachgeordneten Organen zustellte, sei ein »erbarmungsloser Kampf« gegen die Kosaken, der zu ihrer »vollständigen Vernichtung« führen müsse.

Kosaken standen im Ruf, potentielle Verbündete der Gegenrevolution zu sein, wenngleich ihr Interesse nur darin bestand, keinen Staat zu haben, weder einen roten noch einen weißen. Bereits Ende Februar 1918 hatten die Bolschewiki das Gebiet der Don-Kosaken mit systematischem Terror heimgesucht. Sie töteten die Offiziere der Kosaken, konfiszierten das Getreide und trieben das Vieh weg, bevor sie die Siedlungen in Brand setzten. Aber erst im Februar 1919, nach blutigen Auseinandersetzungen mit aufständischen Kosakeneinheiten, begannen die Bolschewiki damit, das eliminatorische Programm ins Werk zu setzen. Das Revolutionstribunal der 8. Armee verurteilte allein im Februar 1919 mehr als 8000 Kosaken zum Tode. Die Täter gerieten in einen Blutrausch, zu Tausenden wurden Kosaken erschossen oder als Geiseln genommen.

Bereits im April 1919 erteilte Lenin die schriftliche Anweisung, die Don-Kosaken zu deportieren und auf ihrem Land Bauern aus den zentralrussischen Gouvernements anzusiedeln. Der Vormarsch der weißen Armeen verhinderte die Ausführung dieses Plans. Erst 1920 setzten die Bolschewiki ihr Vorhaben auch in die Tat um. 300 000 Kosaken wurden aus ihrer Heimat vertrieben: Sie endeten in den Konzentrationslagern der Umgebung oder wurden als Zwangsarbeiter in die Kohlegruben des Donbass verschleppt.[58]

Für die Bolschewiki war, was hier geschah, nichts weiter als der Beginn einer größeren Säuberung, mit deren Hilfe sie die Gesellschaft von »menschlichem Abfall«, vom »Unkraut« befreiten. Im Bürgerkrieg schlug auch der Religion die letzte Stunde. Das Regime übte erbarmungslosen Terror gegen Geistliche aller Konfessionen aus, es ließ Kirchen schließen und Klöster niederbrennen. Niemand hat die Geistlichen gezählt, die dieser Gewaltorgie zum Opfer fielen. Wo die Religion eine Form der Lebensführung war, wie bei den orthodoxen Juden und Muslimen, erstreckte sich der Terror nicht allein gegen die Geistlichen. Er richtete sich gegen alle Mitglieder »rückständiger« Gemeinschaften. So kam es, daß sich der revolutionäre Furor auch an ethnischen Gruppen austobte. Die Judenpogrome der Roten Armee wurden von den bolschewistischen Kommissaren nicht unterbunden, wo sich diese Gewalt gegen »rückständige« Gemeinden richtete. Das galt auch für die Muslime und die nomadischen Völker des Imperiums. In den Konflikten an der Peripherie des Imperiums aber schien bereits auf, daß die Bolschewiki Macht zwar beanspruchten, aber nicht ausübten. Sie konnten sich jenen, die sie beherrschen wollten, nicht mitteilen. Wo sie Gewalt ins Werk setzten, wurden sie ihrer nicht mehr Herr. Blutrachefehden, interethnische Konflikte und Pogrome, die von den Absichten der Kommunisten schon nichts mehr erkennen ließen, wiesen den Bolschewiki die Rolle von isolierten Außenseitern zu. Wo die blutigen interethnischen Konflikte und Stammeskriege außer Kontrolle gerieten, verlor das Zentrum am Ende auch seine Schiedsrichterfunktion. Unter solchen Umständen blieb der Anspruch der Bolschewiki, die Gesellschaften des Imperiums zu verändern, unerfüllt.

In den Exzessen des Bürgerkrieges wurde der Stalinismus zur Welt gebracht. Diese Exzesse folgten einer Rationalität, die an der Herstellung von Ordnung keinen Gefallen fand. Im Bürgerkrieg verbanden sich die eschatologischen Heilserwartungen und Wahnvorstellungen der Bolschewiki mit den Gewaltkulturen des Imperiums zu einer Synthese. Es waren diese Erfahrungen exzessiver Gewalt, die den stalinistischen Funktionär hervorbrachten. Es ist wahr: Lenin, Bucharin, Zinov'ev, Trockij und ihr intellektueller Anhang waren skrupellose Gewalttäter. Aber sie hatten kein unmittelbares,

körperliches Verhältnis zur Gewalt, für sie war der Terror nichts weiter als eine Abstraktion, eine Auseinandersetzung, die zwischen imaginierten Klassen ausgetragen wurde. Von der Volksgewalt, die durch diesen Terror angeregt wurde, hatten sie keinen Begriff. Für den stalinistischen Funktionär war die Gewalt das Lebenselixier. Ruhm und Ehre zeigten sich ihm in reicher Beute, in verwüsteten Landschaften und in der Zahl der vernichteten Feinde. Dieser Funktionär kam gewöhnlich aus einfachen Verhältnissen, seine Heimat waren die Arbeiterviertel und Dörfer des Imperiums. Er hatte Jahre seines Lebens im Untergrund, in zarischen Gefängnissen oder in der Verbannung zugebracht. Seine Stunde kam, als der Bürgerkrieg begann, als das Regime nach Vollstreckern, Gewalttätern und Terroristen rief, die von der Vernichtung der Feinde nicht nur sprachen, sondern sie auch ins Werk setzten. Stalin, Molotov, Kaganovič, Vorošilov, Mikojan, Ordžonikidze, Kirov, Ežov – sie verkörperten den politischen Stil, die Sprache und den Habitus des stalinistischen Funktionärs. Stalin, jener »wunderbare Georgier«, wie Lenin ihn genannt hatte, war ihr Idol. Er vereinigte alle Eigenschaften, die im Kreis dieser Funktionäre etwas galten: Schlichtheit, Entschlossenheit, Gewalttätigkeit.[59]

Bürgerkrieg und Terror richteten nicht nur Verwüstungen und seelische Verheerungen an. Rußland verlor seine geistige und politische Elite. Wer überlebte, suchte sein Glück im europäischen Ausland. Berlin, Prag und Paris – das waren die Orte, an denen sich das alte Rußland neu konstituierte.[60] Das neue Rußland war ein Land des Terrors. Die Kollektivierung der Landwirtschaft, die Disziplinierung von Arbeitern, die Verfolgung bürgerlicher Spezialisten und die Deportation ethnischer Kollektive, Verfahren des Terrors, die dem Stalinismus seinen Namen gegeben haben, wurden im Bürgerkrieg ans Licht der Welt gebracht. Der Stalinismus schöpfte aus der Kultur des Bürgerkrieges, er war ein Bürgerkrieg mit anderen Mitteln.[61]